

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 51.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 60 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 2. Mai

Inserionsgebühr für die 10baltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate Mai und Juni laden wir freundlichst ein.

Die Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts (Horb) ist unter mehreren Viehbeständen in Entingen dortigen Bezirks die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und hienach von der genannten Behörde das Durchstreifen von Wiederläufern oder Schweinen durch den Seuchenort bis auf Weiteres verboten.

Die Schultheißenämter der benachbarten Gemeinden des diesseitigen Bezirks werden zu Ueberwachung des Gesundheitszustands der Viehbestände ihrer Gemeinden und zu sofortiger Anzeige aller verdächtigen Erscheinungen unter denselben hiedurch noch besonders angewiesen.

Den 29. April 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Namens-Änderung betreffend.

Der Müller Ernst Spathelf von Ebhausen hat um die Erlaubnis nachgesucht, dem von seiner Ehefrau Johanne Friedrike geb. Rieth in die Ehe gebrachten Kinde Ernst Josef Rieth den Familiennamen Spathelf beilegen zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß der beabsichtigten Namensänderung seitens der R. Kreisregierung Reutlingen wird stattgegeben werden, wenn nicht

innen 3 Monaten

begründete Einsprache dagegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben wird.

Den 30. April 1889.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

betreffend eine gemeinschaftliche Feuerwehrrückung in Nagold.

In Ausführung des § 13 Abs. 4 der Bezirksfeuerlöschordnung vom 15. August 1887 wird hienach angeordnet, daß am

Samstag den 11. Mai d. J., nachm. 1 Uhr, in Nagold eine gemeinschaftliche Uebung sämtlicher mit Nagold im Feuerwehverband stehender Feuerwehren stattfindet.

Es haben sich hienach zur genannten Zeit hier einzufinden die für den auswärtigen Dienst bestimmten Mannschaften der Feuerwehren:

- 1) von Altensteig Stadt,
- 2) von Wildberg,
- 3) von Haiterbach,
- 4) von Hfelshausen,
- 5) von Emmingen,
- 6) von Rohrdorf,
- 7) von Ebhausen,
- 8) von Brondorf,
- 9) von Winderbach.

Die Feuerwehr von Nagold wird sich an dieser Uebung in ihrer gesammten Stärke und mit allen Geräten beteiligen.

Die auswärtigen Feuerwehren haben die für den auswärtigen Dienst vorgeschriebenen Geräte mitzubringen.

Zu vergl. § 6 ff. der Bezirksfeuerlöschordnung. Die Ortsvorsteher der in Frage stehenden Gemeinden werden angewiesen, rechtzeitig die nötigen bezüglichen Anordnungen zu treffen.

Die einzelnen Feuerwehren haben je mit ihren Geräten so zeitig auf dem Platz vor den städtischen Schulgebäuden und auf der Burgstraße in Nagold Aufstellung zu nehmen, daß die Probe präzis zur genannten Zeit beginnen kann.

Den 1. Mai 1889.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 1. Mai. Daß Nagold zu einem Luftkurort sich eignet, dürfte eine unbestrittene Thatsache sein, denn die Lage der Stadt mit herrlich umkränzten nahen Waldungen, schönen Aussichtspunkten, lieblichen, durch den Verschönerungsverein mit bequemen Ruheplätzen hergestellten Spazierwegen, sowie das nahe idyllisch gelegene Bad Rötchenbach u. s. w. lassen für einen Luftkurort kaum noch einen Wunsch übrig. Es muß daher dem Ausschuss des Verschönerungsvereins und dessen Vorstand nur warmer Dank gezollt werden, wenn von dieser Seite nicht nur die spezielle Aufgabe des Vereins in möglichster Weise zu fördern gesucht wird, sondern neuentens auch sein Augenmerk dahin richtet, daß der Stadt ein größerer Fremdenverkehr zugeführt werde. Zu diesem Behufe hatte der Vorstand des Verschönerungsvereins, Stadtschultheiß Brodbeck, gestern Abend eine Versammlung von Bürgern in den „Girsch“ veranstaltet, die zunächst für den Fremdenzufluß das meiste Interesse haben sollten. Wie solcher zu heben und zu beleben, war die nächste Aufgabe dieser Versammlung. Daß Empfehlungen in verschiedenen Blättern, Herausgabe von Kurlisten die hierzu geeigneten Mittel sind, wurde allseitig zugestanden, dazu bedarf man aber Geld und in ihrem selbstverständlichen Interesse hat die hies. Kaufmannschaft die Initiative — hiezu ergriffen und sehr lobenswerte Beiträge gezeichnet. Nachdem Stadtschultheiß Brodbeck der Versammlung die Vorteile und die Notwendigkeit eines stärkeren Fremdenverkehrs, besonders durch Luftkurgäste, klar vorgelegt, war es erfreulich, wie keiner der Versammlung zurückstand und einen Beitrag zeichnete, wobei die Erwartung laut wurde, daß auch nicht anwesende Interessenten, wie Bäcker, Metzger, Wirte, Gewerbetreibende mit Labeneinrichtungen dem gegebenen Beispiele bereitwillig nachfolgen mögen. Dabei können wir, wenn die Bemühungen, Nagold zu einem Luftkurort zu machen, Erfolg haben sollen, die Erwartung nicht zurückhalten, daß die Gastgeber, Logisvermieter ihre Rechnungen in billigen Grenzen halten möchten, es könnte sonst trotz allen Annehmlichkeiten für die Gäste eine kalte Douche die Wiederkehr solcher leicht fraglich machen.

Tübingen, 29. April. Der hiesige Militärverein hat sofort nach Bekanntwerden des Ereignisses ein Telegramm nach Nizza abgesandt, worin der Freude über die glückliche Errettung der Königin Ausdruck gegeben war. Auf dasselbe ist folgende

Antwort von heute früh eingelaufen: „Ihre Majestäten lassen dem Militärverein für seine Treue und Glückwünsche gnädigst danken. Rabinetschef Grisinger.“

Stuttgart, 26. April. (Landtag). Die Kammer der Abgeordneten, welche heute wieder Vor- und Nachmittags-Sitzungen abhielt, ist mit der dreitägigen Debatte über die Verwendung der Ueberschüsse, die sich auf etwa 8 Mill. Mark belaufen, zu Ende gekommen. Viele neue Gesichtspunkte wurden heute nicht mehr in die Debatte hineingeworfen. Das Thema von der Befreiung der Gemeinden von Schul- und Straßenbau-Lasten wurde von den verschiedenen Rednern immer aufs neue variiert, dazu wurden aber immer mehr Stimmen laut, welche für Aufhebung des veralteten Umlages und Herabsetzung der Marksteuer plaidierten, und es hat den Anschein, als ob später in dieser Richtung Entschlüsse gefaßt werden. Die Frage der Einführung einer Einkommensteuer wurde auch von mehreren Rednern ventilirt, sie scheint aber bei uns nur wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Wie ich schon gestern berichtete, ist Finanzminister v. Renner ein energischer Gegner derselben, und er hat in einigen Abgeordneten, wie Febr. von Hermann und Spieß, kräftige Unterstützung erhalten. Der letztere exemplifizierte auf die badische Einkommensteuer. Der von verschiedenen Rednern, insbesondere heute noch von Ebner beantwortete Vorschlag, die Ueberschüsse zum Teil den Steuerzahlern zurückzugeben, wurde vom Ministerialsekretär bekämpft. Minister v. Schmidt wies dabei auf die irrtümliche Ansicht hin, als ob die Ueberschüsse aus zuviel bezahlten Steuern herrührten, sie resultierten vielmehr aus den erhöhten Einnahmen aus dem Kammergut, den Eisenbahnen und last not least aus der Reichsloose. Auf eine Anfrage des Abg. Dinkel machte Minister v. Schmidt einige Mitteilungen über das Projekt einer württembergischen Hagelversicherungsanstalt. Demselben ständen große Schwierigkeiten entgegen, welche insbesondere in der Differenz der Hagelgefahr liegen. Wenn eine solche Anstalt mit staatlicher Verwaltung zu Stande käme, so könne dies nur auf Grund der Zuweisung einer Staatssubvention und mit zwingender Versicherung aller Gutsbesitzer geschehen. Jedenfalls wird die Kammer sich mit der Hagelversicherungsfrage nächstens ex professo zu beschäftigen haben. Hat die dreitägige allgemeine Debatte über die Verwendung der Mittel auch, weil es ja nicht anders sein konnte, keine direkten Entschlüsse herbeigeführt, so wird ihr Wert für die fernere Gestaltung des Staats jedenfalls nicht gering anzuschlagen sein. — In der heutigen Nachmittags-Sitzung ward die zweite Rate von 1700000 \mathcal{M} für das Landesgewerbe-Museum bewilligt, bei dem ganzen Bauwesen aber ein Abstrich von ca. 300000 \mathcal{M} gemacht. Die Regierung hatte dafür 3107000 \mathcal{M} erigiert, die Kammer bewilligte 2800000 \mathcal{M} Anträge auf weitere Abstriche lehnte man ab.

Stuttgart, 27. April. (Landtag). In ihrer heutigen Sitzung hatte sich die Kammer der Abgeordneten mit einigen baulichen Ergänzungen für die Zwecke des Justizdepartements zu beschäftigen. Für ein neues Amtsgerichtsgebäude in Maulbronn hatte die Regierung 91500 \mathcal{M} gefordert und dabei beantragt, dem Gebäude eine etwas elegantere Fassade zu geben, als dies sonst bei dergleichen Bauten bei uns der Fall ist. Die Kammer trich von der Forderung 10000 \mathcal{M} . Zwei weitere Forderungen für Zellbauten in dem Gefängnis resp. Justizhause zu Rottenburg und Ludwigsburg und für die Versorgung der Strafanstalt für weibliche Gefangene zu Gotteszell mit Trink- und Nutzwasser werden genehmigt. Von verschiedenen Abgeordneten wurde der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, daß in den württembergischen Gefängnissen der Durchführung der Einzelhaft eine größere Ausdehnung gegeben werden soll, als dies bisher der Fall war. Daß die Gemeinschaftshaft ihre großen Schattenseiten für den Strafvollzug hat, ist ja schon allseitig anerkannt worden. Die Kammer vertagte sich bis zum Donnerstag den 2. Mai.

Stuttgart, 30. April. Heute vormittag kamen im Marstall-Reithaus hier 14 Pferde aus dem R. Landgestüt Offenhausen bei Urach zur Versteigerung. Es waren meist junge kräftige Stuten, 3 bis 4 Jahre alt.

Laufen am Kocher, 26. April. Unter den hiesigen Konfirmanden befand sich ein Knabe aus Mengen, der 175 Pfd. wog. Am letzten landw. Bezirksfest in Heildorf fungierte er bereits als Gambirinus.

In Ebingen ist der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete Schwarz gestorben.

Hohenchwangau, 26. April. Die Königin-Mutter hatte im Laufe der Nacht einen viertelstündigen Ohnmachtsanfall und mehrfache Erbrechen. Die traurige Katastrophe ist bevorstehend.

In Wachenheim (Rheinpfalz) wollte ein 19jähriger Bursche einen Revolver „probieren“. Als Ziel diente die Thür des Abortes, in welchem sich das 5jährige Brüderchen des Schießenden befand, ohne daß dieser davon Kenntnis hatte. Das Geschöß durchschlug die Thür und drang dem Kinde ins linke Auge, so daß der Tod am andern Tag eintrat. Der Thäter ist verhaftet.

Berlin, 29. April. Die amerikanische Bevollmächtigte statten auch dem Reichskanzler einen Besuch ab, welcher sie überaus freundlich empfing. Bates, welcher besagen eine Erklärung abgab, taute bald bei diesem lebenswürdigen Entgegenkommen auf und spricht nunmehr enthusiastisch über den Reichskanzler. Die Konferenz beginnt heute um 1 1/2 Uhr nachmittags.

Berlin, 29. April. Nach einer Privatdepeche der Münchner „Neuesten Nachrichten“ soll der Kaiser bei der Eröffnung der Ausstellung eine wichtige Rede über die Arbeiterfrage halten wollen. — Die „Post“ bringt einen scharfen Angriff auf die deutschen Künstler, welche die Pariser Ausstellung besichtigen.

Vom Feldwebel Haut. Die Nachricht Berliner Blätter, der Feldwebel Haut, der frühere Exerziermeister des Kronprinzen, sei vom Kriegsgerichte in Potsdam von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden, wird für unrichtig erklärt. Der Feldwebel Haut ist nicht freigesprochen worden, sondern begnadigt und am 23. April aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Genannte thut auch nicht, wie es in den Berichten weiter hieß, wieder Dienst; voraussichtlich wird er in ein anderes Regiment bezw. in eine andere Garnison versetzt werden. Zum Exerziermeister der kaiserlichen Prinzen ist nach der damals erfolgten Verhaftung des Haut der Bizefeldwebel einer anderen Kompanie kommandiert worden.

Wie aus Hamburg berichtet wird, ist das vom Sohne des Professor Gessden beantragte Entmündigungsverfahren eingestellt, da die Ärzte den Geisteszustand Gessdens als durchaus intakt bezeichneten.

Schweiz.

In der Schweiz ist ein Geheimpolizist aus Mülhausen i. E. mit Namen Wohlgenut verhaftet worden. Er soll dort Lockspiegel angeworben haben. „Wohlgenut“ wird er jetzt kaum mehr sein, wenn die Sache sich wirklich so verhält.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. Der Katholikentag wurde durch den Grafen Berge eröffnet. Anwesend waren: der päpstliche Nuntius, die meisten österreichischen Kirchenfürsten, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und Abgeordnete. Die Versammlung sandte ein Telegramm an den Papst, in welchem der päpstliche Segen erbeten wurde. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 2000 geschätzt.

Wien, 29. April. Waffenfabrikant Berndl ist gestorben und hinterläßt 10 Millionen Gulden.

Wien. An den Krawall-Tagen wurden 760 Personen verhaftet, 260 verwundet. Darunter befinden sich 75 Beamte und Soldaten. Die Eigentumsbeschädigung beläuft sich auf 15 000 Gulden. Aus der Kasse des Postamtes in Trieste sind 53 000 Gulden gestohlen worden.

Belgien.

Die jüngere Schwester der jung verwitweten österreichischen Kronprinzessin Stefanie, Prinzessin Clementine, soll die Gemahlin des jugendlichen Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien werden. Die vatikanische und belgisch-italische Presse hatte seit dem ersten Austausch dieses Projekts gegen das selbe gewartet und sich sogar zu Drohungen gegen das belgische Herrscherpaar hinreihen lassen, falls dieses sein Kind an den Entel des „Räubers“ der ewigen Stadt gebe. Auch die belgischen Bischöfe sollen ihren ganzen Einfluß angeboten haben, um zu verhindern, daß die Prinzessin in das dem Papste „geraubte“ Quirinal einziehen. Der Papst scheint die Sache indes weniger schwer zu nehmen als seine übereifrigen Getreuen, und so mag es denn wohl seine Richtigkeit haben mit der bevorstehenden Realisierung des Eheprojektes.

Frankreich.

Paris, 29. April. Der 28jährige Sohn Rocheforts hat sich in Algier erschossen. Nach einem Berichte veranlaßte unglückliche Liebe die That. Rochefort will um freies Geleit nachsuchen, um zur Beerdigung hierher zu kommen.

Für die nächsten Wahlen soll Boulanger einen Wahlfonds von 10 Millionen Franken besitzen. Da er mindestens schon 5 Millionen für Wahlzwecke ausgegeben hat, so zerbricht man sich aufs Neue die Köpfe darüber, woher das Geld kommt. Boulangers geheime Freunde müssen zu den reichsten Leuten der Welt gehören, sonst würden sie ihm nicht Millionen anvertrauen.

Der Pariser „Times“-Korrespondent berichtet, daß über die Art und Weise, wie die Regierung sich des Generals Boulanger entledigt habe, folgendes Geschichtchen erzählt werde. Man wollte ihn nicht verhaften, weil man öffentliche Demonstrationen besorgte, und doch wurde die Gefahr immer größer, solange der General in Paris blieb. Es galt ihn also aus dem Lande zu bringen. Der Minister des Innern, Constans, führte den Streich aus. Er ließ einen Polizeibeamten kommen, den er im Verdacht hatte, daß er ein Spion Boulangers sei, und sagte ihm: „Sie müssen mir einen wichtigen Dienst leisten. Ich brauche 6 handfeste Burschen, die vor nichts zurückschrecken. Ich will mich nämlich des Generals Boulanger bemächtigen, auch ohne die gesetzliche Genehmigung dazu erhalten zu haben. Ist die Sache geschehen, so wird die Kammer mir schon Absolution gewähren. Verschaffen Sie mir die sechs Kerle, damit ich sie habe, wenn ich sie brauche. Es muß aber spätestens morgen früh sein.“ Der Beamte wagte zunächst einige Vorstellungen gegen die Absicht des Ministers, aber dieser gab nicht nach und bestand auf den sechs Burschen, die ihm der Beamte versprechen mußte. Der Minister hatte richtig spekuliert: der Beamte meldete den Plan sofort dem General, und dieser rief noch an demselben Abend nach Belgien aus.

Mit dem Herrn Antoine nimmt's in Frankreich ein schnelles Ende. Die „Observ. frank.“ nennt ihn einen gewöhnlichen Duzendkopf, der mit seinen glanzlosen Augen und eingestetzten Haaren trotz des mit einer Brennscheere sauber ausgezogenen Schnurrbarts nichts Ausgeprägtes an sich habe und die Boulangeristen ermahnen ihn, auch ferner Gestüttsreisen für deutsches Geld, anstatt Wählerleien für französisches Geld zu machen. „Beschäftigen Sie sich wieder mit der Klauenheute, als mit der Zusammenleimung der französischen Republikanismus.“

Der Eiffelturm, das Weltwunder der diesjährigen Pariser Ausstellung, erhält einen vollständigen Anstrich von Bronze, sogenannter Goldfäßer-Bronze. Nicht ohne Interesse wird nun die Mitteilung sein, wonach diese Bronze deutsches Erzeugnis ist. An der sehr bedeutenden Lieferung sind in erster Reihe bayerische Bronzeabriken beteiligt. Hoffentlich wird hierdurch den Franzosen der Glanz ihres Eiffelturmes nicht getrübt.

Italien.

Rom, 27. April. Vater Agostino soll vom Kardinalvikar wegen seiner letzten Predigt, worin er den Segen Gottes auf den König und die Minister herabschlechte, einen Verweis erhalten haben und werde in einer öffentlichen Erklärung widerrufen.

Aus Rom wird nunmehr offiziell bekannt gegeben, daß König Humbert und Kronprinz Viktor Emanuel in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi und des Kriegsministers am 19. Mai via Gothardbahn nach Berlin abreisen und am 21. daseibst eintreffen werden.

Rom, 27. April. Die gestern Abend zu Ehren des Kölner Männergesangsvereins im Concertsaale des Theaters Costanzi veranstaltete Feier ist glänzend verlaufen. Anwesend waren der deutsche Botschafter Graf Solms, der preussische Gesandte von Schlözer, alle hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Colone und der hiesigen Musikwelt. Beim Erscheinen des Gesangsvereins wurde derselbe mit Rufen: „Es lebe Deutschland!“, „Es lebe Italien!“ begrüßt. Nach dem Vortrage mehrerer Lieder wurden lebende Bilder gestellt, von denen einige das deutsch-italienische Bündnis versinnbildlichten. Heute Abend veranstaltet der Gesangsverein ein Concert.

Der Kölner Männergesangsverein hat mit seinem im Theater Costanzi zu Rom veranstalteten Konzerte einen ungeheuren Erfolg erzielt. Der

Kronprinz und die Königin wohnen mit den Spitzen der hauptstädtischen Gesellschaft der Aufführung bei.

Serbien.

In Belgrad vollzieht sich langsam eine kleine Wendung zu Russland hinüber. Die Wiedereinsetzung des russenfreundlichen Patriarchen Michael ist beschlossene Sache, der jetzige Metropolit wird pensioniert worden. Der bisherige Direktor des Tabakmonopols, ein Oesterreicher, ist Knall und Fall entlassen. Zur Abfindung erhielt er die Summe von 25 000 Franken.

Russland.

In Russland scheint die Frage der Reform der Geschworenen-Gerichte auf die Tagesordnung gesetzt zu werden. Den Anlaß dazu haben zwei Freisprechungen gegeben, die kürzlich die Geschworenen des Petersburger Bezirksgerichts aussprachen. In dem einen Falle handelte es sich um einen Diebstahl von 38 000 Rbl., den ein Diener an seinem Herrn, einem Generaladjutanten des Kaisers, verübt hatte, und bei welchem Trunkenheit als Entschuldigung gelten gelassen wurde. Noch greller war der zweite Fall, der mehrere Postbeamte betraf, die überwiesen waren, während eines längeren Zeitraums eine nicht unbeträchtliche Zahl der ihnen zur Besorgung anvertrauten Geld- und andere Wertsendungen defraudiert zu haben. Trotz des offenen Geständnisses der Angeklagten erfolgte auch in diesem Fall ein freisprechendes Erkenntnis. Motiviert wurde dasselbe mit dem von den Geschworenen als mildernder Umstand angesehenen Argument, daß die Gehälter der Angeklagten zu niedrig gewesen seien, und dieselben sich somit in einer Notlage befunden hätten.

Amerika.

New York, 29. April. Gestern Abend entgleiste in der Nähe von Hamilton (Ontario) ein aus Chicago kommender Eisenbahnzug, hauptsächlich mit Passagieren zur Gedenkfeier des Präsidentenanktritts Washingtons besetzt. Zwei Personen waren sofort tot, die Waggons gerieten in Brand, achtzehn Personen kamen in den Flammen um, zwölf sind verletzt.

Kleinere Mitteilungen.

Auf dem Balensee wurde ein Boot mit 6 Insassen (es waren dies der Maler Fritz Vogel und 5 junge Mädchen, Confirmandinaen) durch einen Windstoß umgeworfen. Vogel rettete ein Mädchen und sich selbst, die andern 4 ertranken.

In Berlin ließ sich an beiden Ostertagen Herr Leroux vor einer nach Taufenden zählenden Zuschauermenge mit einem verbesserten Fallschirm zur Erde herab und landete beide Male unbeschädigt auf den königlichen Wiesen. Dagegen erlitt der englische Luftschiffer Professor Toulor, als er sich am 22. April von dem in einer Höhe von 6000 Fuß befindlichen Luftballon vermittelst eines Fallschirmes herunterließ, einen schweren Beinbruch.

Großartiges Geschenk. Ein Franzose hat dem Pariser Ausstellungsvorstande 100 000 Frks. zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß dieselben dem Urheber des nach der Meinung des Vorstandes bemerkenswertesten Ausstellungsgegenstandes als Preis verliehen werde, gleichviel ob dieses Objekt nun ein Kunstwerk, eine Maschine oder ein Gebrauchsgegenstand des allgemeinen Bedürfnisses ist.

Der Pariser Gemeinderat hat beschlossen, am Tage der Eröffnung der Weltausstellung 100 000 Franken an die Armen der Hauptstadt verteilen zu lassen. Desgleichen hat die neue Gesellschaft der Pariser Bouillons dem Seine-Präfekten das Anerbieten gemacht, ihm 2500 Bons zuzustellen, deren jeder für eine Portion Fleisch, Gemüse, Brot und 1/4 Liter Wein gültig ist. Die mit solchen Bons versehenen Armen können sich am 6. Mai zwischen 8 und 10 Uhr morgens in einem der fünf großen Lokale der Gesellschaft einfinden und werden da die versprochene Mahlzeit erhalten.

Exemplarisch ist ein deutscher Schweinemetzger vom Zuchtpolizeigericht in Luxemburg bestraft worden. Er hat sich vor längerer Zeit in Luxemburg niedergelassen und dort nicht nur krankes Vieh geschlachtet und zu Würst verarbeitet, er hat auch das Fleisch eines gefallenen Ochsen und einer verendeten Kuh, sowie das totgeborene Kalber verkauft. Das Urteil erfolgte gemäß dem Nahrungsmittelgesetz und lautete auf 4 Jahre Gefängnis und 2000 Frks. Geldbuße.

Spitzen
ng bei.
an eine
Wieder-
Michael
it wird
or des
nd Fall
Summe
Reform
ung ge-
i Frei-
vorenen
n. In
ebstahl
Herrn,
t hatte,
digung
zweite
rwiesen
ne nicht
ng an-
bebrau-
ses der
in frei-
dasselbe
der Um-
ter der
ieselben
nd ent-
ein aus
ich mit
schafts-
waren
chtzehn
st sind
mit 6
el und
einen
ndchen
ertagen
plenden
schirm
chädigt
t der
ich am
0 Fuß
hirmes
e hat
Ferk.
ah die-
g des
gegen-
iel ob
aschine
en Be-
en, am
00,000
erteilen
ait der
Aner-
deren
ot und
Bons
wischen
großen
da die
meher
bestraft
Luzem-
s Vieh
t auch
er ver-
erkauf.
mittelge-
2000

In Irland gehen die Pächteranstreibungen weiter, so daß binnen kurzem die Hälfte der Bevölkerung das Gefängnis bewohnt haben wird. Die Wohnungen der Ausgetriebenen werden größtenteils niedergehauen, um die Wiederkehr zu verhindern, ihre Güter werden zu Weideland gemacht! Aller Eigensinn der Besitzenden wird schließlich eine gründliche Beseitigung dieser Uebelstände nicht mehr verhindern können!

Der Lehrermangel in Preußen wird immer fühlbarer. So waren, wie wir der Post. Ztg. entnehmen, in den preussischen Seminaren im Jahre 1887 bis 1888 im ersten Halbjahr 496, im zweiten 434 Zöglinge weniger vorhanden, als die etatsmäßige Zahl. Im Regierungsbezirk Arnberg fehlen augenblicklich 102 Lehrer und der Regierung stehen nur 50 Lehramtskandidaten zur Verfügung. In vielen anderen Bezirken walten ähnliche Verhältnisse ob. Die zahlreichen Neugründungen von Präparandenanstalten haben also ihren Zweck, den Seminaren die nötige Zahl von Zöglingen zuzuführen, nicht erfüllt.

Erordnung einer ganzen Familie. Aus Newyork wird berichtet, der Schooner „Mobile“ habe die Nachricht über ein schreckliches Ereignis, welches sich vorigen Monat auf der Katan-Insel zutrug, überbracht. Ein Missionar, Namens Hobson, dessen Frau und die Gesellschafterin der letzteren, wurden alle von einem farbigen Diener, Joseph Bures, ermordet. Sein Hauptzweck scheint gewesen zu sein, seine Herrschaft zu berauben, und es gelang ihm,

in den Besitz ihres Geldes und aller ihrer Wertgegenstände zu gelangen. Er schnitt seinen Opfern die Kehle ab und dann verstümmelte er die weiblichen Leichen gerade nach der Art des Frauenmörders in Whitechapel.

Handel & Verkehr.

Nagold, 25. April. (Marktbericht.) Der heutige Vieh- und Schweinemarkt war — zu einem Frühjahrsmarkt — recht gut besahren und entwickelte sich der Handel namentlich mit Schweinen sehr lebhaft. Die Blehpriele hielten sich auf der seitherigen Höhe, wohl mit Rücksicht auf das günstige Frühjahr und den deshalb in Aussicht stehenden reichlichen Futterertrag; die Preise für Schweine, insbesondere für Saugschweine steigerten sich gegen die früheren Märkte bedeutend.

Es wurden:

	beigeführt	verkauft	erlöst
Ochsen:	68 Pr.	32 Pr.	26 688 Mk.
Rübe:	162 Stück.	53 Stück.	10 373 „
Rinder:	77 „	34 „	55 22 „
Schmalzsch:	39 „	26 „	2455 „
Läufer Schweine:	245 „	212 „	3070 „
Saugschweine:	150 „	128 „	1524 „
Gesamterlös:			49 632 Mk.

Ein anderes Bild zeigte der Krämermarkt, derselbe war von Käufern und Verkäufern schwach besucht und wickelte sich auch nur wenige Geschäfte ab.

Stuttgart, 29. April. Die Zufuhr zum Pferdemarkt beträgt etwa 1200 Stück. Der Verkehr war bis zum Mittag ziemlich lebhaft.

Stuttgart, 29. April. (Landesproduktionsberichte.) Weizen, württemb. Mk. 18.50, bayerischer Mk. 21, niederbair. Mk. 21, ungar. Mk. 21.60—21.9, Kernen Mk. 20.70, Dinkel Mk. 14.50—15, Haber Mk. 13.80—15.40. — Rebl Nr. 0

Nr. 32—32.50, Nr. 1 Mk. 31.50—31, Nr. 2 Mk. 28.50—29.50, Nr. 3 Mk. 27.50—28, Nr. 4 Mk. 24—24.50.
Stuttgart, 30. April. (Pferdemarkt.) Der Geschäftsgang am gestrigen Markttag war ein so flotter, daß schon gegen Abend sich die Reiden an den Pferdständen bedeutend lichteteten. Demzufolge war auch der Pferdetransport nach dem Lande auf dem hiesigen Märktebahnhof in letzter Nacht ein ganz enormer. Während des heutigen Vormittags ging es ziemlich flau auf dem Markte zu.

In den Universitäts-Kliniken der verschiedensten Universitäten wurden schon seit Jahren Versuche mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen gemacht und so schreibt Professor Dr. Lambi in Warschau am 28. November 1888: „Belieben Sie gefl. 15 Schachteln der wohlbewährten Schweizerpillen an die therapeutische Fakultäts-Klinik in Warschau zu senden.“ So mehren sich von Tag zu Tag die Beweise, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen das beste Mittel für die verschiedensten Unterleibsbeschwerden sind; nur muß man vorsichtig sein, die ächten und nicht eine der vielen Fälschungen zu bekommen. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken erhältlich.

Schwarze Seidenstoffe von Mt. 1.25
bis 8.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual. — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Zonneberg [R. u. S. Hofliefer.] Zürich.) Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.
Verantwortlicher Redakteur: Steinmann in Nagold.
Druck und Verlag von G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Seminar Nagold.

Die Lieferung von **Fleischwaren** soll wieder zunächst für 1 Jahr vergeben werden. Angebote sind zu richten bis **Samstag 4. Mai** an Oberlehrer Schwarzmayr.

K. Seminarrektorat.

Nagold.

Mantelets, Jaquets, Regen- & Promenademäntel

empfiehlt in neuem Sortiment bei billigen Preisen

Wilh. Hettler.

Erntewieden-Verkauf.

Am Samstag den 4. Mai, nachmittags 5 Uhr werden aus dem Staatswald Schloßberg 8000 Stück Erntewieden verkauft. Zusammenkunft bei Ankerwirts Bierkeller.

Waldsdorf, O. Nagold.

Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld Brand Aht. 5 werden am Freitag den 3. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus an den Meistbietenden verkauft:

- 205 Stück über 13 m lang,
- 8 „ von 11—13 m lang,
- 70 „ über 9 m lang,
- 135 „ von 7—9 m lang,
- 85 „ 6—7 „

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Abwehr günstig.

Den 7. April 1889.

Schultheiß Gänge.

Wichtig für Hausfrauen.

Kaffeebrennerei

H. DISQUE & Co. Mannheim empfiehlt ihre, unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

- f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko. 1.60
- f. Menado „ „ „ 1.70
- f. Bourbon „ „ „ 1.80
- extraf. Mocca „ „ „ 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethoden **kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4 Pf., Niederlage in Nagold bei W. Hettler und H. Lang, Konditor, in Altensteig bei Friedr. Flaig, in Oberjettingen bei J. Fleischle.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit bringe ich mein gut sortiertes Lager in allen Sorten

Herrenkleidern

in empfehlende Erinnerung, besonders mache auch auf eine

große Auswahl

Knaben-Anzüge

aufmerksam, welche ich zu ausnahmsbilligen Preisen abgeben kann. Ferner empfehle ich alle in mein Fach einschlagenden Artikel, wie weiße und farbige Hemden, Necker-Blousen, Schäferhemden, Herrenkragen & Kravatten, Hosenträger, Manchetten und die Knöpfe, wobei ich bei allem durch vorteilhafte Einkäufe die billigsten Preise stellen kann.

Christian Wagner, Kleiderhändler.

Radau-Marsch.

Radau, Radau, so'n bischen bum bum bum. Marsch für Klavier mit humoristischem Text

von Friedrich Ullrich.

Op. 13. Mk. 1.—

Seit dem heiteren Marsche „Die Musik kommt“, hat wohl keine Komposition einen solchen Riesenerfolg wie Ullrichs Radau-Marsch. Gegen Einsendung des Betrages versende ich franko.

P. J. Tonger in Köln a. Rhein.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

nötigen Substanzen liefert ohne Zucker

franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.

Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Tübingen: C. H. Schneider.

Schiefertafeln,

Normalgriffel, weiche dicke, Federrohre, Schreibhefte mit nur gutem Papier, Zeichenhefte, Zeichenpapier, Gleisliste, Stahlfedern etc. etc. empfiehlt beiseits die G. W. Zaiser'sche Buchh.



Jeh bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Liliemilch-Seife. Vorrätig Stück 50 Pf. bei G. W. Zaiser.

Einwickelpapier

in Bogen empfiehlt G. W. Zaiser.



